

1 **Arbeitsprogramm der AG Migration und Vielfalt 2017 bis 2019**

2 Die Arbeit des Bundesvorstandes unserer AG in den letzten beiden Jahren hat dazu geführt, dass wir als
3 kompetente und sichtbare Akteurin in unseren Themenfeldern gesetzt sind. Sowohl parteiintern, wie z.B.
4 im Willy-Brandt-Haus, in der Bundestagsfraktion und auch parteinah z.B. bei der Friedrich-Ebert-Stiftung,
5 als auch außerhalb, wie z.B. bei Verbänden und Medien, sind wir gefragt, wenn es um die
6 sozialdemokratische Sicht auf unsere Einwanderungsgesellschaft geht. Als Arbeitsgemeinschaft sind wir
7 nach vier Jahren AG-Arbeit in der Mitte der Partei etabliert. Jetzt gilt es unsere Gliederungen zu stärken und
8 in die Breite zu wirken.

9
10 Wie wichtig der Status ist, wird in den Themenfeldern deutlich, wo Konservative und Rechte leider an
11 Deutungshoheit dazugewonnen haben. Beim Kampf gegen Rechts und in der Flüchtlingspolitik konnten wir
12 Gegenpunkte in der Öffentlichkeit setzen. Auch im Themenfeld Mehrstaatigkeit versuchen die
13 Ewiggestrigen seit einem halben Jahr Geländegewinne zu erzielen, weswegen wir an der Stelle wachsam
14 und aktiv sind. Die Verteidigungskämpfe werden uns auch zukünftig begleiten. Insbesondere in dem Fall,
15 dass nach den Bundestagswahlen keine progressive Regierungskoalition unter der Führung der SPD
16 zustande kommen sollte. Darüber sollten wir nicht vergessen, dass es unser eigentliches Ziel ist, wieder in
17 die Offensive zu kommen und den öffentlichen Diskurs selbst in eine fortschrittliche Richtung zu treiben.

18
19 Unter dem Eindruck der Regierungsbeteiligung in der Großen Koalition hat sich die SPD Programmatik
20 wenig bewegt. Der Fokus lag zeitweise zu stark auf dem Feld der Flüchtlingspolitik, wo es primär um
21 Ausgestaltung von Restriktion und Repression ging. Hinzu kommt, dass unsere Positionen nicht in allen
22 Teilen der SPD auf offene Ohren stoßen oder gar geteilt werden. Forderungen unserer AG müssen zukünftig
23 stärker in die SPD Beschlusslage einfließen.

24
25 Personell machen die ersten Aufstellungen der Bundestagswahllisten Hoffnung, dass mehr Vielfalt in der
26 SPD sichtbar werden könnte. Jedoch gab es keine großen Sprünge über die letzten Jahre bei der
27 personellen Aufstellung der SPD. Hier liegt noch ein großes Betätigungsfeld für unsere AG. Die
28 Interkulturelle Öffnung der Sozialdemokratie bleibt weiterhin eine wichtige Baustelle.

29

30 **Ziele für die zukünftige Arbeit**

31 Sowohl bei der Durchsetzungsfähigkeit was inhaltliche Themen angeht, aber auch beim Personal sind noch
32 größere Anstrengungen unserer AG notwendig. Auf die Phase der Etablierung bedarf es zukünftig einer
33 Phase des Wachstums und des Ausbaus.

34

35 Für die zukünftige Arbeit bedeutet das, neben der weiterhin intensiven inhaltlichen Arbeit, unseren Fokus
36 auf die Stärkung unserer Basis in den Ländern und auf unsere Netzwerke zu legen.

37

38 **Organisatorische Schwerpunkte**

39 Viele Instrumente und die bisherige Arbeit des Bundesvorstandes haben sich bewährt und wir wollen diese
40 weiterentwickeln und weiterführen. Darüber hinaus gibt es neue Ideen, wie wir die Länder und unsere
41 Verbindungen innerhalb und außerhalb der SPD stärken können. Folgende organisatorische Schwerpunkte
42 wollen wir deshalb in den nächsten Jahren setzen:

- 43 1. Wir werden in den nächsten Jahren unsere Netzwerke ausbauen und stärken müssen, wenn wir mehr
44 Durchschlagskraft bei Themen und Personal entfalten wollen. Hierfür wollen wir gerade Partnerinnen
45 und Partner außerhalb der SPD mit einer intensiven Zielgruppenarbeit für eine Zusammenarbeit
46 gewinnen. Dieser Aspekt wird deshalb einen besonderen Platz in unserer Arbeit bekommen:
47
- 48 • Wie schon in der Vergangenheit wollen wir uns innerhalb der Sozialdemokratie und der ihr nahe
49 stehenden Institutionen, wie der Friedrich-Ebert-Stiftung, eng verzahnen. Dabei wird der Austausch
50 mit der Bundestagsfraktion, insbesondere in der Person des Integrationsbeauftragten Josip
51 Juratovic , aber auch mit der Querschnitts-AG Migration einen wichtigen Punkt darstellen. Bei und
52 mit der FES wollen wir weiterhin in den verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv mitwirken.
53
 - 54 • Wie schon in der vergangenen Wahlperiode wollen wir themenbezogen mit den anderen
55 Arbeitsgemeinschaften auf Bundesebene zusammenarbeiten. Themenüberschneidungen gibt es
56 sehr oft mit den Jusos querbeet durch alle unsere Themen. Mit der AsJ bei rechtlichen Fragen, mit
57 der AsF, den Schwusos, der AG 60+ oder der AG Selbst aktiv bei Fragen der
58 Antidiskriminierungspolitik. Hier gilt es das vorhandene Netzwerk weiter aufzubauen, zu stärken
59 und gemeinsame Inhalte und Veranstaltungsformate zu entwickeln.
60
 - 61 • Mit dem ersten Kommunalkongress in Gelsenkirchen haben wir zahlreiche aktive Genoss*innen mit
62 Migrationshintergrund zusammenbringen können. Die Rückmeldungen waren sehr gut und wir
63 wollen den Kongress deshalb weiterentwickeln und weiterführen.
64
 - 65 • Externe Partner*innen sind besonders wichtig für unsere Arbeit, wenn wir mit Druck von außen
66 Themen der Einwanderungsgesellschaft bewegen wollen. Hier wollen wir Instrumente für den
67 Austausch und Zusammenarbeit entwickeln. Der bisherige Vorstand hatte vor, einen Beirat, ähnlich
68 dem Gewerkschaftsbeirat, einzurichten. Der Vorschlag wurde bisher leider nicht durch die SPD
69 unterstützt und sollte zukünftig wieder angegangen werden. Sollte sich dies erneut nicht realisieren
70 lassen, prüfen wir eine Anbindung an unsere AG.
71
 - 72 • Wir wollen anfangen uns auch international zu vernetzen. Gerade das Thema Migration zeigt, dass
73 der Blickwinkel und der Umgang in verschiedenen Staaten sehr emotional und sehr unterschiedlich
74 ausgestaltet sind. Als inhärent international angelegt kann es aber ernsthaft auch nur international
75 angegangen werden. Um auch europaweit für unsere Ideen und Ideale zu werben, brauchen wir
76 Partnerinnen und Partner. Wir wollen daher mit der SPE, der S&D Fraktion und den Partnerparteien
77 der SPD in Kontakt treten und Wege des inhaltlichen Austausches suchen.
78
 - 79 • Der „Preis der Vielfalt“, der 2015 ins Leben gerufen wurde erhält sehr großen Zuspruch. Das hat
80 unseren Bundesvorstand der AG Migration und Vielfalt dazu bewegt, diesen als festen Bestandteil
81 in unser Arbeitsprogramm zu nehmen. Es soll darauf geachtet werden, dass der/die Preisträger/in
82 sich nachhaltig in einem aktuellen Themenbereich, für 2017 war es das Thema „Kampf gegen
83 Rechts“, engagiert. Der Preis wird alle 2 Jahre auf der ordentlichen Bundeskonferenz in einem
84 angemessenen Rahmen verliehen und von prominenten Laudatoren begleitet werden. Mit dem
85 Preis wollen wir zivilgesellschaftliches Engagement ehren, aber auch unser Netzwerk erweitern und
86 parteiintern sichtbar machen, welche innovative Arbeit in der Gesellschaft geleistet wird.
87

- 88 • In der Bundesrepublik Deutschland leben ca. 6 Mio. Wahlberechtigte mit Migrationshintergrund.
89 Die größte Gruppe sind russischsprachige Wähler*innen, davon der größte Teil (Spät-) Aussiedler
90 und jüdische Kontingentflüchtlinge. Diese Zielgruppe wurde bisher von der Sozialdemokratie in der
91 Ansprache weitestgehend vernachlässigt. Dies gilt es zu ändern. Zu lange hielt sich der Mythos,
92 dass die russischsprachige Bevölkerung sich nur für die CDU erwärmen könne. Dies galt vielleicht
93 für die Generation der Großeltern und Eltern. Die jungen russischsprachigen Deutschen sind nicht
94 mehr festgelegt. In Anlehnung an die Gruppe der Russischsprachigen Sozialdemokrat*innen in
95 Berlin, werden wir gezielte Formate erarbeiten, um diese Gruppe aktiv anzusprechen und für eine
96 Mitarbeit zu begeistern.
97
- 98 2. Uns ist seit AG-Gründung der praktizierte inhaltliche Austausch mit den regionalen Akteur*innen sehr
99 wichtig. Instrumente, die sich bewährt haben, sollen auch weiterhin genutzt und weiterentwickelt
100 werden:
101
- 102 • Unser Newsletter dient dem Austausch von Informationen zwischen der Bundes- und Landesebene
103 und innerhalb der Landesverbände. In Zukunft soll der Newsletter noch mehr zu einem inhaltlichen
104 Diskursmedium ausgebaut werden, in dem kontroverse Diskussionen Platz finden.
105
- 106 • Die Sozialen Medien sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit im Austausch mit den
107 Akteur*innen auf Landesebene. Diesen Austausch gilt es zu intensivieren.
108
- 109 • Die BuVo-Sitzungen fanden an abwechselnden Orten statt. Diese Praxis wollen wir fortsetzen, um
110 mit unseren Arbeitsgemeinschaften vor Ort Themen voranzubringen und Präsenz zeigen zu können.
111
- 112 3. Inhalte werden nicht umgesetzt, wenn sie nicht sichtbar sind. Wir wollen darum die Aufmerksamkeit,
113 die wir bei einem Fachpublikum geschaffen haben, ausweiten:
114
- 115 • Wie in den letzten Jahren wollen wir die innerparteilichen Kanäle für die Öffentlichkeitsarbeit
116 intensiv nutzen. Die Zusammenarbeit mit dem Vorwärts klappte bisher sehr gut. Wir wollen daran
117 anknüpfen und zukünftig mit mehr Gesichtern aus dem Bundesvorstand sichtbar werden. Bei
118 Parteitagungen wollen wir weiterhin sichtbar sein.
119
- 120 • Durch Fachartikel und Positionierungen zu aktuellen, wie selbst gesetzten Themen wollen wir auch
121 die Informationsversorgung des Fachpublikums ausweiten. Medien wie Migazin.de, Publikaive.org
122 oder der Mediendienst Integration wollen wir für unsere Themen ansprechen. Dies ist in den
123 letzten Jahren etwas vernachlässigt worden.
124
- 125 • An die bisherige erfolgreiche Pressearbeit der Bundesvorstand wollen wir anknüpfen und diese
126 weiterführen.
127
- 128 4. Die Interkulturelle Öffnung der SPD ist weiterhin eine wichtige Aufgabe für uns und wir sind bei weitem
129 noch nicht da angekommen, wo wir sein wollen:
130
- 131 • Unsere Vorschläge zur Interkulturellen Öffnung der SPD, die wir auf dem Bundesparteitag
132 eingebracht hatten, wurden leider nicht ohne weiteres übernommen. Der bisherige
133 Bundesvorstand ist deshalb dazu übergegangen, einzelne Punkte in Zusammenarbeit mit dem
134 Willy-Brandt-Haus voranzubringen. Hieran wollen wir anknüpfen und schrittweise Fortschritte

135 erreichen.

136

137 • Weiterhin wollen wir als AG in Zusammenarbeit mit dem Willy-Brandt-Haus Materialien zur
138 gezielten Neumitgliederansprache unserer Zielgruppe erarbeiten.

139

140 • Auch zukünftig wollen wir beim Thema Interkulturelle Öffnung den Austausch von Best-Practice-
141 Beispielen zwischen den Ländern fördern. Bspw. in Berlin startet nach dem Mentoring-Projekt
142 "Macht Vielfalt" eine gezielte Mitgliederwerbekampagne. Diese Beispiele wollen wir teilen und
143 auch selbst evaluieren, ob nicht auf Bundesebene darauf aufgebaut werden kann.

144

145 **Inhaltliche Schwerpunkte**

146 Aufgrund der Vielfältigkeit der Einwanderungsgesellschaft, beschäftigt sich unsere Arbeitsgemeinschaft mit
147 einer großen Themenbandbreite. Da unsere Themen oft Querschnittsthemen sind, setzen wir uns dafür
148 ein, dass bei allen Ressorts auch immer die Themen Migration und Vielfalt im Vorfeld beleuchtet und
149 mitgedacht werden. Hier versuchen wir in allen Bereichen, sei es Bildungspolitik, der Bereich Arbeit und
150 Wirtschaft, Sozialpolitik oder Innenpolitik, unseren Beitrag zu leisten und auch andere Gliederungen der
151 SPD dafür zu sensibilisieren.

152

153 Auf einigen Themen liegt jedoch aufgrund aktueller Entwicklungen und Diskurse ein besonderer Fokus
154 unserer Arbeit. Bei diesen wollen wir uns intensiver in die Debatten einbringen, neue Ansätze entwickeln
155 und für die SPD vordenken. Folgenden Fokus wollen wir in den nächsten beiden Jahren bei unserer Arbeit
156 legen:

157

158 1. Antirassismus und Kampf gegen Rechts

159 Nationalistische rechte Kräfte befinden sich in ganz Europa und darüber hinaus im Aufwind. Wir
160 beobachten mit Sorge weltweit antidemokratische Entwicklungen hin zu Autoritarismus und
161 Nationalismus. In Deutschland erobert die AfD mit ihren rückwärtsgewandten Parolen und vermeintlich
162 einfachen Antworten auf komplexe Fragen Stimmen.

163 Es wird Zeit, dass alle demokratischen Kräfte sich dieser rechten Mobilisierungswelle gemeinsam
164 entgegenstellen. Wir werden unsere Haltung zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit deutlich
165 hörbar gestalten, uns weiter im Kampf gegen Rechts engagieren und Initiativen und Projekte
166 unterstützen und uns in den Medien zu Wort melden.

167 Neben der Demokratieförderung, welche gesetzlich verankert werden muss, werden wir weiterhin
168 kritisch die Tätigkeit der Behörden, auch einzelner Bundesländer, im Umgang mit rechter Gewalt
169 beobachten und hinterfragen.

170 Antidemokratische Entwicklungen machen auch vor Migrant*innencommunities keinen Halt.

171 Ausgrenzung und Nationalismus werden wir auch hier klar benennen. Wir sehen uns als
172 Sozialdemokrat*innen in einer klaren Tradition von gleichberechtigter Teilhabe aller Menschen an der
173 Gesellschaft.

174 Wir wollen die SPD beim Umgang mit Mitgliedschaften in ausländischen Parteien sensibilisieren.

175 Mitgliedschaften (neben der SPD) in ausländischen Parteien, die nicht zu unseren Schwesterparteien
176 gehören und/oder demokratiefeindliche Ansätze haben, dürfen wir nicht länger tolerieren.

177

178 2. Europäische Migrationspolitik

179 Globale Fluchtbewegungen bedürfen internationaler Antworten. Das Ringen innerhalb der EU um den
180 richtigen Weg in der Migrationspolitik ist von vielen Fehlritten und Sackgassen gekennzeichnet. Dies
181 dürfen wir nicht nur partiell betrachten, sondern müssen unsere Inhalte kohärent und bezogen auf die

182 Ebene formulieren, die die dafür relevanten Entscheidungen trifft. Frontex, Dublin-VO und der Streit
183 um Aufnahmequoten kennt sicher jeder, aber wie kann eine gerechte und legale Einwanderung in die
184 EU ausgestaltet werden? Wie Fluchtursachen bekämpft und Zuwanderern eine wirkliche Perspektive in
185 Europa geboten werden? Wir werden uns daher in den nächsten zwei Jahren stärker mit den
186 notwendigen Änderungen im EU-Recht beschäftigen und diesen in unserer Partei Gehör verschaffen.
187 Den Blick auf die nationale Flüchtlingspolitik wollen wir dabei nicht verlieren. Wir werden darauf
188 achten, wo politische Fehlentwicklungen der letzten Jahre zurückgedreht werden können. Genauso
189 werden wir die Diskussionen um ein Einwanderungsgesetz nicht unkommentiert lassen und den
190 Diskussionsprozess begleiten.

191 3. Feminismus und Migration

192 Es gehört zur traurigen gesellschaftlichen Realität in Deutschland, dass eine marginale Anzahl von
193 Burkaträgerinnen eine größere Debatte und Emotionalität hervorruft, als die häufigen Akte
194 körperlicher, und speziell auch sexueller Gewalt, welche Flüchtlingsfrauen erfahren haben oder noch
195 erfahren. Dies sagt viel über das Verständnis von Frauenrechten im Bezug auf Migrantinnen aus. Oft
196 geht es nur vordergründig um den Schutz von Frauen, eigentlich aber, um die Bestätigung und
197 Abgrenzung des Selbst- und Fremdbildes. Uns ist aber auch klar, dass nicht alle Zugewanderten unsere
198 Vorstellungen von Gleichberechtigung bekannt sind oder gar teilen. Wie steht es um
199 Geschlechtergerechtigkeit und Feminismus in verschiedenen Kulturkreisen und Religionen? Kann man
200 Feminismus speziell auch in migrantischen Communities fördern? Welche Schutz-, Unterstützungs- und
201 Empowermentstrukturen brauchen weibliche Migrantinnen besonders? Wir wollen diese Debatte nicht
202 den Vorurteilen überlassen! Wir kämpfen für eine wirkliche Gleichstellung der Geschlechter!

203 4. Was hält unsere Gesellschaft zusammen?

204 Immer wieder und gerade häufiger in der jüngsten Vergangenheit flammen Diskussionen über
205 Leitkultur, Leitbild und über das Deutschsein auf. Auf die Erkenntnis – bei einigen ungewollt und
206 widerspenstig – dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, folgt somit die Diskussion darüber, was
207 den Rahmen unserer Gesellschaft bildet. Wir wollen uns der Debatte stellen. Ob das Symbol des
208 Schmelztiegels wie in den USA, der kanadische Multikulturalismus oder doch ein Leitbild unsere
209 Gesellschaft besser zusammenhält, wollen wir mit Partner*innen thematisieren und ein eigenes Bild
210 entwickeln.

211

212 5. Bildung und Aufstieg

213 Nach wie vor ist es nicht gelungen, Bildungserfolg von der sozialen Herkunft abzukoppeln.
214 Insbesondere Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte profitieren nicht genug vom
215 Aufstiegsversprechen durch Bildung. Alte Instrumente sozialdemokratischer Aufstiegs politik müssen
216 deshalb wiederbelebt werden und durch neue ergänzt werden. Notwendig sind etwa Investitionen in
217 die frühkindliche Bildung, bei gleichzeitiger Abschaffung der so genannten „Herdprämie“. Hierzu gehört
218 eine kostenlose Bildung von der Krippe (bis zur Hochschule) und der Ausbau von Eltern-Kind-Zentren
219 bzw. Familienzentren. Während das deutsche Ausbildungssystem international gelobt wird, müssen wir
220 Erkenntnisse und Strukturen ausländischer Schulsysteme viel stärker untersuchen und auf Deutschland
221 anwenden. Hierzu möchten wir mit Experte*innen vergleichender Erziehungswissenschaften bzw.
222 Schulpolitiker*innen ins Gespräch kommen. Wir möchten e Debatte darüber anstoßen, wie es gelingen
223 kann, nach dem „katholischen Mädchen vom Land“ nun auch dem „ausländischen Jungen aus der
224 Stadt“ Bildungschancen ohne Vorurteile und Barrieren zu ermöglichen.